

Nikolaustag

Er war der Heilige der Parfum-Händler, der Apotheker und Schnapsbrenner.

Früher wusste man das und kannte auch die Geschichte dazu.

Nämlich, dass die Göttin Diana auf den Heiligen Nikolaus wegen seiner großen Beliebtheit ziemlich eifersüchtig war. Voller Hass verkleidete sie sich als Nonne und ließ dem Bischof Nikolaus ein Fläschchen mit kostbarstem Öl überreichen. Aber Bischof Nikolaus durchschaute das betrügerische Spiel und warf das Gefäß in weitem Bogen auf das Meer, wo es sich zu einem höllischen Feuer entzündete, so dass sogar das Wasser anfang zu brennen.

Phantasievolle Legenden über Nikolaus gibt es ausreichend, aber wer er wirklich war, ist ziemlich unbekannt. Er sei ein Bischof gewesen, in Myra in der heutigen Türkei.

Als seine reichen Eltern früh starben und ihm ein Riesenvermögen hinterließen, behielt er das Geld nicht für sich selbst. Er suchte Menschen in Not auf und verschenkte das Geld.

Das machte ihn sehr beliebt. Der heutige 6. Dezember ist sein Tag, der Nikolaustag.

Einmal kehrten drei Schüler auf ihrer Reise in ein Wirtshaus ein. Der Wirt aber war ein böser Mann: Er schlachtete die jungen Gäste und pökelte sie im Pökelfass ein, als wäre es Schweinefleisch. Da erschien Nikolaus. Er erteilte dem Wirt eine gehörige Lektion.

Und die drei Schüler erweckte er wieder zum Leben.

Wegen dieser Geschichte wird Nikolaus der Heilige der Reisenden und Pilger, der Wirte und Fassmacher, ja der Heilige der Metzger. Man könnte manche zum Teil abstruse Geschichten erzählen, die sich um Nikolaus ranken.

Eine davon gefällt mir richtig gut. Ein armer Mann hat drei Töchter. Er will sie gern unter die Haube bringen, aber wie kann er für sie Männer finden, wenn er auch nicht ein Goldstück für die Aussteuer hat!

Bleibt ihm kein anderer Ausweg als der, seine Töchter in das Freudenhaus zu schicken, damit sie dort als Dirnen ihre Aussteuer verdienen? Nikolaus hört von der Armut der Töchter.

Heimlich, damit ihn keiner erwischt, schleicht er sich im Dunkel der Nacht unter das Schlafzimmer-Fenster des armen Mannes und wirft in drei aufeinander folgenden Nächten je einen Beutel mit Gold hinein.

So rettet er die drei Töchter des armen Mannes. Und darum kommt der Nikolaus auch heute noch heimlich in der Nacht und bringt den Kindern Geschenke. Man muss nicht Nikolaus oder Klaus, Nicole oder Nils, Klaas oder Koko heißen, um zu den Nikoläusen zu gehören.

Sicherlich haben auch Sie schon ziemlich oft einem andern eine Freude gemacht, und das ganz heimlich, ohne eine große Show abzuziehen. Dann gehören Sie dazu. Oder Sie sind stolz auf ihren Beruf, mit dem Sie ihren Lebensunterhalt verdienen, weil Sie mit ihrer Arbeit etwas Nützliches schaffen. Als Polizist zum Beispiel, der nachts auf Streife fährt - "dein Freund und Helfer".

Oder als Krankenschwester, die im Nachtdienst über den Schlaf der Patienten wacht.

Oder Sie sind einer der Zeitungsboten, die uns die frisch gedruckten Zeitungen in den Kasten stecken. Jemand ist für uns aufgestanden und hat die Radiosendungen vorbereitet,

damit wir sie jetzt hören können. Irgendwie gehören sie alle dazu. Es gibt ein ganzes Heer von Leuten, die dafür sorgen, dass es uns gut geht, ohne dass wir sie kennen und bei ihrer Tätigkeit beobachten können. Wie viele uns unbekannte Personen mussten dafür arbeiten, dass wir gleich zur Arbeit fahren können. Wie viele Leute haben dafür gesorgt, dass das Arbeiten für uns überhaupt möglich wird. So wimmelt unsere Umgebung von Nikoläusen, von Menschen, die uns Nützliches tun, ohne dass wir sie kennen.

Und das natürlich nicht nur im Beruf, sondern auch außerhalb davon – zu Hause, im Ehrenamt oder wo auch immer sie unentdeckt Gutes und Nützliches tun.

Und vielleicht sind auch Sie, liebe Hörerin, lieber Hörer, denen nicht bekannt, für die Sie heute einen Nutzen bewirken.

Es gibt also den geheimen Wohltäter Nikolaus nicht nur am 6. Dezember, sondern an jedem Tag. Und irgendwo gehören Sie bestimmt auch zu diesen anonymen Alltags-Nikoläusen.